

## Ö1 Anträge

Antragsteller\*in: Landesvorstand

### Bäume schützen – mehr Wald wagen, für die Stärkung des kommunalen Gehölzschutzes und eine nachhaltige Forstwirtschaft

1 Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ist dringend geboten. Die Natur ist  
2 die Voraussetzung für menschliches Leben. Ohne intakte Ökosysteme, ohne den  
3 Erhalt der Biodiversität, ohne den Schutz von Wasser, Luft und Boden, ohne den  
4 Schutz von Bäumen und Wäldern gerät unser eigenes Leben und das unserer Kinder  
5 in Gefahr. Umwelt- und Naturschutz ist damit ein zentrales Handlungsfeld grüner,  
6 nachhaltiger Politik. Bäume und Gehölze spenden Schatten, bilden den Lebensraum  
7 für Tiere und versorgen uns mit Sauerstoff. Baumschutz ist damit eminent  
8 wichtig. Doch um diesen Baumschutz ist es in Sachsen schlecht bestellt. Seit  
9 2010 ist das Gesetz zur Vereinfachung des Umweltrechtes in Kraft. Allen  
10 Mahnungen von Umweltverbänden und verantwortungsvollen Stadtverwaltungen zum  
11 Trotz nimmt diese Gesetzesänderung Städten und Gemeinden die Möglichkeit,  
12 kommunale Baumschutzsatzungen zu formulieren. Mittlerweile mit teils  
13 gravierenden Folgen für den Baumbestand und die Schönheit unserer Städte und  
14 Gemeinden. Das belegen die Zahlen der Umweltverbände deutlich, die festhalten,  
15 dass es einen deutlichen Rückgang des Baumbestandes in Sachsen gibt. BÜNDNIS  
16 90/DIE GRÜNEN wollen den kommunalen Gehölzschutz stärken.

17 Auch die Forstwirtschaft in Sachsen trägt zum Kahlschlag bei. Zunehmend wird auf  
18 immer größere Maschinen gesetzt und damit statt auf Nachhaltigkeit auf  
19 Rationalisierung und optimale Holzerträge bei immer geringerem Personaleinsatz.  
20 Dabei wurde der Begriff der Nachhaltigkeit vor 300 Jahren mit Bezug auf die  
21 Forstwirtschaft in Sachsen geprägt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine  
22 nachhaltige Forstwirtschaft. Wir wollen ein Netz von naturnahen, nutzungsfreien  
23 Wäldern und Waldreservaten mit Altholzbeständen entwickeln. Der Waldumbau zu  
24 struktur- und artenreichen Mischwäldern ist unvermindert weiterzuführen. Im  
25 Privatwald soll der Waldumbau unkompliziert und flexibel gefördert werden. Neben  
26 den naturgemäß bewirtschafteten Forsten muss auch der Anteil der Waldflächen, in  
27 denen natürliche Prozesse ungestört ablaufen können, mittelfristig im Staatswald  
28 auf 10 Prozent erhöht werden. Dies entspricht auch den Forderungen der Nationale  
29 Strategie zur biologischen Vielfalt. Der Staatsbetrieb Sachsenforst soll künftig  
30 nach den internationalen Kriterien für verantwortungsvolle Waldwirtschaft des  
31 Forest Stewardship Council (FSC) bewirtschaftet werden.

32 Auch der sogenannte Tornadoerlass hat zu einer Zerstörung der heimischen Natur  
33 beigetragen und dafür gesorgt, dass zum Teil hundert Jahre alte Bäume ersatzlos  
34 gefällt wurden. Mit dem wissenschaftlich fragwürdigen Verweis auf eine  
35 allgemeine Gefährdung von Bäumen und Sträuchern auf Deichen wurde die Grundlage  
36 für einen unvergleichbaren Raubbau an der Natur geschaffen. BÜNDNIS 90/DIE  
37 GRÜNEN stehen für einen umweltverträglichen Hochwasserschutz und wollen den  
38 Tornadoerlass abschaffen.

39 **1. Gehölzschutz verbessern - nur mit GRÜN gibt's mehr Grün!**

40 **Kommunalen Baum- und Gehölzschutz wieder ermöglichen**

41 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen wollen die kommunale Selbstverwaltung beim  
42 Baum- und Gehölzschutz wieder herstellen. Die Städte und Gemeinden sollen die  
43 Bäume grundsätzlich über eigene Baumschutzsatzungen schützen können. Bis zum  
44 Jahr 2010 hatten sächsische Städte und Gemeinden die Möglichkeit, lokal an die  
45 Bedürfnisse zugeschnittene Baumschutzsatzungen zu erlassen. Damit konnten Bäume  
46 und Sträucher umfassend und angepasst an die lokalen Verhältnisse geschützt  
47 werden. Seitdem CDU und FDP 2010 das Naturschutzgesetz geändert haben, gilt dies  
48 nur noch für ausgewählte Arten und Bäume mit einer bestimmten Mindestgröße.  
49 Großstädte und Städte mittlerer Größe mit erhöhtem Nutzungsdruck auf ihre  
50 Flächen verzeichnen einen schleichenden Verlust an Baumbestand, weil sie  
51 mittelalte Bäume von unter einem Meter Umfang grundsätzlich nicht mehr unter  
52 Schutz stellen können. Das hat zur Folge, dass Gehölze mit stadtklimatischer  
53 Funktion und Pflanzungen nach Luftreinhalteplänen nur noch auf kommunalen  
54 Flächen gesichert werden können. Während manche Städte mit großem finanziellen  
55 Aufwand versuchen, aus Gründen der Luftreinhaltung tausende Bäume und Gehölze  
56 neu auf städtischen Flächen zu pflanzen, werden im privaten Bereich deutlich  
57 mehr Gehölze ersatzlos gefällt. Die aktuelle Rechtslage legt engagierten  
58 Kommunen Ketten beim Baumschutz an. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen fordern,  
59 diese Schwächung des Baum- und Gehölzschutzes und der kommunalen  
60 Selbstverwaltung in Sachsen zu beenden. Der Schutz von Bäumen darf nicht mehr  
61 grundsätzlich auf einige Arten begrenzt sein und auch nicht erst ab einem  
62 bestimmten Stammumfang gelten. Wir setzen uns dafür ein, dass die lokal  
63 zuständigen Verwaltungen wieder die Möglichkeit haben, bei Bedarf auch Sträucher  
64 und Hecken als Lebensraum biologischer Vielfalt unter Schutz zu stellen

65 **Alleen in Sachsen erhalten - dramatischen Rückgang beim Straßenbaumbestand an**  
66 **Bundes- und Staatsstraßen in Sachsen stoppen**

67 Trotz zunehmenden Bürgerengagements, wenn es um den Schutz von Bäumen geht,  
68 haben insbesondere Straßenbäume bei Staatsregierung und Verwaltung noch immer  
69 eine schwache Lobby. Schnell ist die Säge angesetzt, um Bäume als Hindernis für  
70 Baumaßnahmen oder aus Gründen der Verkehrssicherung zu beseitigen. Zusätzlich  
71 werden viele Bäume durch maschinelles Mähen oder landwirtschaftliche Arbeiten  
72 bis direkt an den Baumstamm heran verletzt und sterben ab. Circa 45.000  
73 Straßenbäume wurden allein zwischen 2010 und 2015 an sächsischen Staats- und  
74 Bundesstraßen gefällt. An Bundes- und Staatsstraßen in ganz Sachsen fielen damit  
75 zwischen 2010 bis 2015 insgesamt 17,5 Prozent des Baumbestandes der Säge zum  
76 Opfer. Die Nachpflanzungen von ca. 20.300 neuen Bäumen an Bundes- und  
77 Staatsstraßen in ganz Sachsen innerhalb dieses Zeitraumes sind absolut nicht  
78 ausreichend, um den Baumverlust zu bremsen, schließlich wurden nicht einmal die  
79 Hälfte der Bäume ersetzt. Selbst wenn die Anzahl der gefällten Bäume ersetzt  
80 worden wäre, wäre dies allerdings völlig unzureichend. Ein neu gepflanzter,  
81 junger Baum erbringt nur einen geringen Bruchteil der biologischen Leistungen  
82 eines Altbaumes – etwa in Bezug auf Sauerstoffproduktion, Temperatenausgleich  
83 oder Lebensraumeignung für Insekten und Tiere. Damit der Ausgleich eines alten  
84 Baumes durch Neupflanzung annähernd erreicht wird, muss bei Neupflanzungen  
85 wenigstens ein Verhältnis 1:3 oder darüber angestrebt werden. BÜNDNIS 90/DIE  
86 GRÜNEN in Sachsen setzen sich dafür ein, dass das Anbringen von  
87 Schutzeinrichtungen am Straßenrand generell Vorrang vor Baumfällungen bekommen  
88 soll. Wenn gefällt wurde, muss es zwingend zu ausreichenden Nachpflanzungen  
89 kommen. Dies verhindert u.a. die restriktive Anwendung der Richtlinie für den

90 passiven Schutz an Straßen (RPS) in Sachsen. Diese Richtlinie aus dem Jahr 2009,  
91 die bei Straßen ohne Höchstgeschwindigkeit einen Mindestabstand für  
92 Neupflanzungen von 7,50 Meter zum Fahrbahnrand vorsieht, dient in Sachsen immer  
93 wieder als Vorwand, um nicht mehr nachzupflanzen. Selten verfügt der  
94 Straßenbaulastträger über so viel Land am Straßenrand. Der Zukauf erweist sich  
95 oft als schwierig. So besteht eine hohe Diskrepanz zwischen den durch  
96 gutachterliche Bewertung ermittelten Bodenpreisen, die die Straßenbauverwaltung  
97 für Grunderwerb erstatten darf und den zur Zeit am freien Markt erzielten  
98 Bodenverkaufspreisen. Die Richtlinie ist allerdings kein Gesetz sondern  
99 lediglich eine Empfehlung. Sie geht von der Maximalforderung aus, neue Bäume  
100 möglichst weit vom Fahrbahnrand zu pflanzen. Wo dies allerdings nicht möglich  
101 ist, setzen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen sich dafür ein, dass der  
102 Zielkonflikt zwischen Verkehrssicherheit und Alleenerhalt nicht nur zu Lasten  
103 der Bäume ausgeht.

104 Hier fordern wir vom Freistaat endlich abgestimmte Lösungen vorzulegen. Zum  
105 Einen müssen deutlich mehr Schutzeinrichtungen wie Leitplanken eingesetzt  
106 werden. Damit lässt sich der Pflanzabstand deutlich minimieren. Zusätzlich  
107 eröffnen Geschwindigkeitsreduzierungen die Möglichkeit von Alleepflanzungen mit  
108 einem Pflanzabstand von weniger als 7,50 m zum Fahrbahnrand. Darüber hinaus  
109 fordern wir die Staatsregierung auf, sich für eine Überarbeitung der Richtlinie  
110 für den passiven Schutz an Straßen 2009 auf Bundesebene einzusetzen. Streusalz  
111 kann Straßenbäume schädigen, bei direktem Kontakt sogar verätzen. Mit dem  
112 Schmelzwasser versickert Streusalz und kann sich über viele Jahre im Boden  
113 anreichern. Ein hoher Salzgehalt im Boden führt beispielsweise dazu, dass die  
114 Pflanzen Wasser und Nährstoffe schlechter aufnehmen können. Langfristig führt  
115 die Mangelversorgung dazu, dass Pflanzen anfälliger gegenüber Krankheiten werden  
116 – und früher absterben. Wir fordern die sächsische Staatsregierung auf, sich für  
117 eine einheitliche Regelung auf Bundes- und Länderebene einzusetzen. Dabei müssen  
118 salzfreie Streumittel aus Sand oder Kalkstein Priorität haben.

119 Grundsätzlich setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen für eine deutlich  
120 bessere Personalausstattung der Umweltverwaltung auf allen Ebenen ein. Dies ist  
121 entscheidend um die Erfüllung von Auflagen, wie Ausgleichs- und  
122 Ersatzpflanzungen, ordnungsgemäße Kronenschnitte oder andere Pflegemaßnahmen  
123 kontrollieren und gegebenenfalls auch Verstöße ahnden zu können. Dazu muss den  
124 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Umweltverwaltung für qualifizierte und  
125 beständige Weiterbildung ausreichend Zeit und Kapazitäten zur Verfügung stehen.

## 126 **Schutz von Gehölzbiotopen des Offenlandes**

127 Wichtige kulturlandschaftsprägende Biotope der Offenlandschaft wie  
128 Streuobstwiesen oder Kopfweidenbäume benötigen unseren speziellen Schutz und  
129 erhaltende Pflegemaßnahmen. Dazu gehört das gelegentliche Auf-Stock-Setzen von  
130 Steinrücken und Feldhecken ebenso wie der gelegentliche Kopfweidenschnitt oder  
131 Erhaltungsschnitte an Streuobstbeständen.

132 Die Nutzungsaufgabe dieser pflegebedürftigen Gehölze (z. B. Streuobst,  
133 Kopfweiden) wird zunehmend zum Problem in Sachsen. Unter anderem sorgt mangelnde  
134 Pflege dafür, dass beispielsweise Streuobst-Neupflanzungen nur noch selten zu  
135 Obstbäumen heranwachsen und die eigentlich beabsichtigten Funktionen für die  
136 biologische Vielfalt erfüllen können. Hier sehen wir die Staatsregierung in der  
137 Pflicht, niedrigschwellige und unbürokratische Förderung anzubieten.

## 138 **2. Natürlichere Wälder zulassen**

139 **Ökologischer Vorbildwirkung des Sachsenforstes gerecht werden - Umstellung der**  
140 **Bewirtschaftung der sächsischen Staatswälder von der PEFC-Zertifizierung zur**  
141 **strengerer FSC-Zertifizierung**

142 Wälder sind langlebige Ökosysteme, in denen die Sünden der Vergangenheit noch  
143 lange nachwirken. So limitieren nach wie vor Nadelholzmonokulturen die  
144 biologische Vielfalt, die standortsgemäß in naturnahen Wäldern zu erwarten wäre.  
145 Auch die jahrzehntelange Belastung mit Luftschadstoffen hat deutliche Spuren im  
146 sächsischen Wald hinterlassen. Laut aktuellem Waldzustandsbericht 2016 ist  
147 deutlich weniger als die Hälfte der sächsischen Waldbäume als gesund  
148 einzustufen. Mit 47 Prozent 'deutlichen Schäden' (Schadstufen 2 - 4) geht es  
149 ausgerechnet der dringend benötigten Laubbaumart Buche in Sachsen deutlich  
150 schlechter. Auf der Hälfte der rund 200.000 Hektar des Staatswaldes wachsen  
151 Fichten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes. Immer noch überwiegen  
152 artenarme und altersgleiche Bestände an Monokulturen von Nadelbäumen. Diese  
153 kommen mit dem Klimawandel denkbar schlecht zurecht. Diese immer noch  
154 dominierenden Monokulturen sind besonders anfällig gegen Trockenheit und  
155 Schädlingsbefall. Vom Ideal naturnaher struktur- und artenreicher Wälder sind  
156 wir noch sehr weit entfernt. Die Fichtenbestände im Flachland müssen durch  
157 größere Anteile von Laubbäumen ersetzt werden. Wenn wir das Ziel eines  
158 naturnahen, standortgerechten Laub- und Mischwaldes in Sachsen erreichen wollen,  
159 dann muss beim Waldumbau entschlossener gehandelt werden.

160 Nach rund 20 Jahren mehr oder weniger naturnaher Waldbewirtschaftung, die  
161 durchaus aner kennenswerte Ergebnisse gebracht hat, zeigt sich nun immer mehr,  
162 dass die sächsische Forstwirtschaft jetzt wieder stark auf Rationalisierung und  
163 maximalen Holzprofit setzt – mit immer größeren Maschinen, mit immer größeren  
164 Revieren, und offenbar auch wieder mit mehr Kahlschlägen.

165 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen stehen für eine nachhaltige Forstwirtschaft.  
166 Für uns ist der Wald keine Holzplantage, sondern Lebensraum für Pflanzen und  
167 Tiere und Erholungsraum für Menschen. Wir GRÜNE stehen dafür, unseren  
168 nachfolgenden Generationen artenreiche und wertvolle Waldlandschaften erlebbar  
169 zu machen. Besonders im Begriff der Nachhaltigkeit sehen wir uns dem Freiburger  
170 Carl von Carlowitz verpflichtet, Raubbau zu verhindern. Der Waldumbau zu  
171 struktur- und artenreichen Mischwäldern ist dabei verstärkt weiterzuführen.  
172 Gerade angesichts der Unwägbarkeiten des Klimawandels muss die gesamte  
173 standörtlich mögliche Palette heimischer Baumarten genutzt werden. Dies ist  
174 waldbaulich anspruchsvoll und erfordert deutlich mehr qualifiziertes  
175 Forstpersonal, als nach den Einsparungswellen der letzten Jahre noch zur  
176 Verfügung steht. Wir setzen uns – nach dem Vorbild der Stadt Chemnitz - dafür  
177 ein, dass der Staatsbetrieb Sachsenforst bis zum Jahr 2020 nach den  
178 internationalen Kriterien für verantwortungsvolle Waldwirtschaft des Forest  
179 Stewardship Council (FSC) wirtschaftet. FSC ist eine internationale  
180 gemeinnützige Organisation, die das erste System zur Zertifizierung nachhaltiger  
181 Forstwirtschaft schuf, betreibt und weiterentwickelt. Leitbild der angestrebten  
182 Wirtschaftswälder beim FSC-Siegel sind naturnahe Waldökosysteme, die sich  
183 bezüglich Baumartenzusammensetzung, Vorrat, Dynamik und Struktur den natürlichen  
184 Waldgesellschaften annähern. Der Sachsenforst verwendet aktuell das deutlich  
185 schwächere unverbindlichere Alibi-Siegel PEFC, entstanden aus einer Initiative  
186 der europäischen Forstindustrie. Voraussetzung für die Umstellung der  
187 Forstwirtschaft des Sachsenforstes auf FSC-Kriterien ist eine wesentlich bessere  
188 personelle Ausstattung der Unteren Forst- und Naturschutzbehörden. Die Behörden

189 und Unternehmen des Freistaates haben als Großverbraucher von Holzprodukten  
190 darüber hinaus eine hohe Verantwortung am Markt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in  
191 Sachsen setzen sich dafür ein, dass in einem neuen Vergabegesetz und die  
192 Änderung der sächsischen Vergabeordnung ökologische Kriterien verankert werden.  
193 Damit würde es gelingen, dass sächsische Behörden entweder Recyclingerzeugnisse  
194 einkaufen müssten oder, wenn dies nicht möglich ist, nur Holz oder Holzprodukte,  
195 die per FSC-Verfahren zertifiziert sind.

#### 196 **Holzeinschlag im Sachsenforst reduzieren**

197 Der Wald hat eine herausragende Bedeutung für den Klimaschutz. Er leistet als  
198 Lieferant des nachwachsenden Rohstoffes Holz einen Beitrag zur Energiewende.  
199 Zudem bindet er Kohlendioxid und ist damit eine natürliche  
200 Kohlenstoffsенке. Bäume brauchen zum Wachstum das Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)  
201 und binden es dadurch im Holz. Wälder sind somit eine Kohlenstoff-Senke, wenn  
202 der Zuwachs die Nutzung übersteigt. Und sie sind ein Kohlenstoffspeicher. Sie  
203 können global dazu beitragen, den CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre zu vermindern. Der  
204 Holzvorrat liegt in Sachsens Wäldern (311 m<sup>3</sup>/ha) noch immer unter dem  
205 Bundesdurchschnitt von 336 m<sup>3</sup> pro Hektar. Den in den letzten Jahren deutlich  
206 gesteigerten Holzeinschlag im Staatswald sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN kritisch.  
207 Statt eine Steigerung des Holzeinschlags im Landeswald von derzeit ca. 1 Mio.  
208 m<sup>3</sup>/Jahr auf 1,4 Mio. m<sup>3</sup> jährlich anzustreben, setzen wir uns für eine deutliche  
209 Vorratsanreicherung ein. Dies ist sowohl aus Biodiversitätsgründen als auch zur  
210 CO<sub>2</sub>-Speicherung wichtig.

#### 211 **Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt durch Herausnahme** 212 **von zehn Prozent der Staatswaldfläche aus der forstlichen Nutzung**

213 Sachsen braucht dringend ein Netz von Prozessschutzflächen, über die wenigen  
214 großen nutzungsfreien Schutzgebiete und die gerade mal 8 kleinen Naturwaldzellen  
215 (Gesamtfläche der Naturwaldzellen nur 303 ha) hinaus. Für die Umsetzung eines  
216 solchen Totalreservatsnetzes sind vorrangig Waldflächen im Landesbesitz  
217 heranzuziehen. Wo fachlich geboten, müssen aber auch Anstrengungen zum  
218 Flächentausch mit Privat- und Körperschaftswald unternommen werden – oder aber  
219 zum Ankauf solcher Waldbereiche. Neben naturgemäß bewirtschafteten Forsten  
220 setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN dafür ein, dass auch der Anteil der  
221 Waldflächen, in denen natürliche Prozesse ungestört ablaufen können, bis 2020 im  
222 Staatswald auf 10 Prozent erhöht werden. Damit würde Sachsen endlich eine  
223 Forderung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt umsetzen. Wir  
224 wollen damit ein Netz von naturnahen nutzungsfreien Wäldern und Waldreservaten  
225 mit Altholzbeständen entwickeln. Unser Ziel ist es dabei, dass innerhalb der  
226 angestrebten zehn Prozent der Landeswaldfläche in Sachsen (ca. 20.535 Hektar)  
227 auch großräumige, unzerschnittene Waldgebiete in der Größe von mehreren hundert  
228 bis tausend Hektar dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Nur in  
229 solchen Gebieten können sich Wälder mit einer echten Naturwalddynamik als  
230 „Urwälder von morgen“ entwickeln. Neben der Ausweisung solcher großer  
231 Prozessschutzflächen wollen wir auch ein Netzwerk vieler kleiner,  
232 unbewirtschafteter Waldflächen realisieren, die vielfältige  
233 Artenschutzfunktionen erfüllen. Im Hinblick darauf, dass Prozessschutz u. a.  
234 auch die Ausbreitungs-, Rückzugs- und Reproduktionsräume seltener,  
235 naturschutzfachlich wertvoller oder gefährdeter Arten erhalten und schützen  
236 will, sind auch kleine, dauerhaft nutzungsfreie Flächen als Elemente der  
237 Biotopvernetzung (Trittsteinfunktion) überaus bedeutsam. Das Netz größerer

238 Prozessschutzgebiete wollen wir deshalb durch kleinere nutzungsfreie Waldgebiete  
239 und Waldinseln ergänzen.

240 **Alte Bäume und Totholz – vielfältige Lebensräume besser schützen**

241 In den sächsischen Wäldern sind stark dimensionierte Bäume (potentielle oder  
242 tatsächliche Höhlenbäume) und Totholz vielerorts ausgesprochene Mangelware. Nach  
243 der letzten Bundeswaldinventur (2012) war Sachsen mit 5,9 m<sup>3</sup>/ ha eines der  
244 totholzärmsten Bundesländer. Bundesdeutscher Durchschnitt sind 20,6 m<sup>3</sup> Totholz  
245 pro Hektar.

246 Totholz gehört zum natürlichen Kreislauf im Wald. Es entsteht, wenn Bäume  
247 absterben und sich ihr Holz zersetzt. Viele, insbesondere seltene Arten sind auf  
248 diesen Lebensraum spezialisiert. Pilze, Flechten, Insekten und Vögel leben vom  
249 oder am Totholz und finden hier Nahrung, Unterschlupf und Brutgelegenheit.  
250 Totholz ist somit ein wichtiger Faktor für die biologische Vielfalt.

251 Abgestorbene, aber noch stehende Bäume haben einen besonders großen Habitatwert  
252 für zahlreiche Pilze, Insekten und auch Vögel, Fledermäuse sowie weitere  
253 Wirbeltiere. BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in Sachsen wollen, dass ihr Erhalt als »gute  
254 forstliche Praxis« im Waldgesetz festgeschrieben wird. Ausgenommen sind  
255 forstsanitäre Maßnahmen, insbesondere zur Borkenkäferbekämpfung. BÜNDNIS 90/DIE  
256 GRÜNEN setzen sich für die Erhaltung des stehenden Totholzes über 30 cm  
257 Durchmesser ein. Alle diese stehenden Totholzbäume sollen im Sachsenforst, wie  
258 andere Biotopbäume auch, im Wald markiert und per GPS genau eingemessen werden.  
259 Im Rahmen der Waldbiotopkartierung bzw. im Vorfeld der Forsteinrichtungsplanung  
260 sind alle Exemplare zu kontrollieren und ihr Erhaltungszustand bzw. ihre  
261 Habitatbedeutung einzuschätzen.